

WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Wochenrückblick gibt es ab jetzt eine neue
Rubrik – Campus der Demokratie.
Eine interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Bitte keine Ossi-Quote

Altbundespräsident Joachim Gauck fordert bei einer
Podiumsdiskussion in Erfurt von den Menschen,
Verantwortung zu übernehmen.

thueringer-allgemeine.de

30 Jahre Friedliche Revolution - "Wir Deutschen haben
uns gegenseitig beschenkt"

zdf.de

Todesfälle am Eisernen Vorhang

Studie über die Opfer des DDR-Grenzregimes

tagesspiegel.de

Streit um Miley Tucker-Frosts Wendedenkmal neu entfacht

lvz.de

Gedenken an Hoheneck-Opfer

freiepresse.de

Wie eine Frau ehemaligen Häftlingen ihre Namen zurückgibt

freiepresse.de

Unfassbare Geschichten aus dem DDR-Knast

maz-online.de

Im DDR-Gefängnis zusammen mit Kindsmördern

Als junge Frau will Heidrun Breuer die DDR verlassen.

Stattdessen kommt sie in das Frauengefängnis

Hoheneck. Lange verdrängte sie ...

rbb24.de

Günther Rehbein schildert Schülern in Neustadt sein Schicksal

otz.de

Mauermuseums-Chefin

Zum 60. Geburtstag erzählt Alexandra Hildebrandt

von ihren drei Leben

bz-berlin.de

Der lange Arm der Stasi in Berlin

berliner-woche.de

Auf den Spuren der Geschichte mit „Berlin History“

Die neue kostenlose App müssen Sie einmalig auf

Ihr Handy laden und schon kann es losgehen.

berliner-zeitung.de

TSCHECHIEN

Jan Zajíc – Palachs Nachahmer

Im Januar 1969 hat sich Jan Palach auf dem Prager Wenzelsplatz selbst verbrannt.

radio.cz

AUS DEN VERBÄNDEN

Einladung zur Gedenkfeier in TOST am 25.05.2019

kaum sind zwei Jahre vergangen, schon sind wir wieder unterwegs nach Tost, und zwar am 25. Mai 2019, wo uns unsere Freunde vom DEUTSCHEN FREUNDSCHAFTSKREIS erwarten. Dort laufen ebenfalls bereits Vorbereitungen für unsere Gedenkfeier.-

Bus ist bestellt, der wie immer die Reise in Drebach/Erzgebirge beginnt gegen 02.30 Uhr. Hotelzimmer – zu Sonderkonditionen für uns - in Dresden sind vorreserviert, und zwar im IBIS-Hotel in der Prager Straße 5-9 für zwei Nächte vom 24. – 26.05.2019, bequem zu Fuß vom Bahnhof zu erreichen. Parkplätze hinterm Hotel. Kosten pro Nacht: Einzelzimmer € 60.00, Doppelzimmer 70,00 Frühstück kostet € 11.00. (Erste Nacht ohne Frühstück) Zu buchen unter 0351-48562001 oder ina.mueller@ibis-dresden.de – unter „Kontingent Krägel“, bitte selber buchen.

Kosten für Teilnehmer aus Deutschland: € 60 für Busfahrt (ohne Hotel) am 25.5.2019, Mittagessen und Kaffeetrinken in der EICHENDORFF-Burg mit dem wunderbaren Blick

ins Land - wozu wir Vips, Promis und Redner einladen, für Blumenschmuck, für Sabina Olbrich, die uns mit ihrem wunderbaren Sopran in der Kirche wieder erfreuen wird, begleitet vom ökumenisch-polnisch-deutschen Gottesdienst. Genaues Programm gebe ich später bekannt. – Verraten wird vorab, dass ich diesmal einen besonderen Gast einladen konnte, nämlich Janusz Marszalek, Ex-Bürgermeister von Auschwitz, jetziger Präsident der polnischen SENIOREN UNION sowie Vize-Präsident der EUROPÄISCHEN SENIOREN UNION, seine Zusage schickte er neulich aus Brüssel. Dank einer großzügigen Finanzspritze vom SÄCHSISCHEN LANDESBEAUFTRAGTEN ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR, Lutz Rathenow, sowie einer auch generösen Spende von Dr. Reinhard Amlacher, konnte ich den Teilnehmerpreis erträglich gestalten. Ich bin sehr dankbar.

Mit Anmeldung bitte ich um Überweisung auf das Konto:

Sybille Krägel IBAN DE56 2004 0000 0368 9080 06 „wegen Tost“

Spenden für Gedenkstättenpflege nehme ich auch gern an, die von unseren Toster-Freunden stets hervorragend durchgeführt wird.

Im Laufe des Jahres bin ich mehrfach „beruflich“ – u.a. für die UOKG - unterwegs gewesen z.B. im Mai zur Gedenkstättenfeier des Lagers FÜNFEICHEN, im Juni zum INTERASSO-Kongress in Kronstadt/Rumänien sowie LSTU-Kongress in Potsdam, im August zur Gedenkstättenfeier des Lagers SACHSENHAUSEN, im September 7 Tage mit dem MDR für die Dokumentation DIE SPUR DER AHNEN und im Oktober in Halle zum 24. HALLE-FORUM im ROTEN OCHSEN, wo ich einen Vortrag über TOST hielt.

Schließlich war ich am 29. November mit einigen Kollegen der UOKG im Bundespräsidialamt eingeladen, wo wir Gelegenheit hatten, dem Bundespräsidenten von unserer Arbeit zu berichten. Ich habe u.a. von der „Kohlenproblematik auf unseren Massengräbern“ gesprochen, wozu der Bundespräsident – konnte ich beobachten - sich Notizen machte und auch zurückfragte. – Meine Arbeit begann ich übrigens genau vor 29 Jahren, und freue mich, dass sich inzwischen erfreulicher-weise auch junge Leute für den in Tost verschollenen Uropa interessieren.

Ich wünsche allen ein gesundes und erfreuliches 2019, und freue mich

auf ein Wiedersehen.
Ihre Sybille Krägel, geb. Rasmussen

I.G. NKWD-Lager Tost/Oberschlesien 1945
Sybille Krägel
Krefelder Weg 14
22419 Hamburg
Telef. 040 53320599, Mail kraegel@uokg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

DDR-Vermögen reicht nicht

Keine Entschädigung für Opfer des SED-Regimes?
mz-web.de

Leistungssport in der DDR

War jeder Doper auch ein Dopingopfer?
deutschlandfunkkultur.de

CAMPUS DER DEMOKRATIE

Buchvorstellung

Berlin, Di. 12. März 2019, 18.30

Zielobjekt Rechts

Wie die Stasi die westdeutsche Neonaziszene unterwanderte

Im Ministerium für Staatssicherheit befasste sich seit 1975 eine Abteilung ausschließlich mit dem Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Mehr als 70 Informanten konnten als Zuträger und Einflussagenten gewonnen werden. Schlüsselfiguren der rechtsextremen Bewegung, die teilweise mit internationalem Haftbefehl gesucht wurden, fanden in der DDR Unterschlupf. Einige Neonazis aus dem Westen prägten nach der Friedlichen Revolution die rechte Szene in Ostdeutschland.

In seinem Buch „Zielobjekt Rechts“ beleuchtet Andreas Förster, warum sich die Staatssicherheit so intensiv mit der rechten Szene in der Bundesrepublik beschäftigte und wie der Verfassungsschutz bis heute in der Szene wirkt. Im Gespräch mit Christof Blome, Programmleiter des Christoph-Links-Verlags, gibt er einen umfangreichen Einblick in dieses Kapitel der deutschdeutschen Geheimdienstgeschichte.

Im Gespräch:

Andreas Förster, Autor

Christof Blome, Programmleiter Ch. Links Verlag

Der Eintritt ist frei.

Im Vorfeld der Buchvorstellung findet eine Sonderführung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv statt.

Beginn: 17:30 Uhr, Treffpunkt: „Haus 7“.

Ort: Haus 7 (Raum 427), Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie
Ruschestraße 103
10365 Berlin

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Im Namen des Volkes

Rechtsbeugungsprozesse gegen DDR-Juristen, die in Verfahren gegen Regimekritiker Havemann mitgewirkt hatten.

lr-online.de

Der geniale Hacker lag verkohlt im Wald

Im März 1989 flog eine deutsche Hacker-Gruppe auf [...] Ihr gestohlenen Material verkauften sie an den KGB.

welt.de

30 Jahre Mauerfall

Womit sich der Rat der Stadt Jena im Frühjahr 1989 beschäftigte

otz.de

Wie haben die Grevesmühlener die Wende erlebt?

Die Stadt Grevesmühlen bereitet zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde und der OSTSEE-ZEITUNG mehrere Veranstaltungen vor, die an die Zeit vor 30 Jahren erinnern.

ostsee-zeitung.de

Die DDR, ein Rückzugsort für Antisemiten

welt.de

Wie der DDR-Designer Erich John die Weltzeituhr erfand

berliner-zeitung.de

Buch

Yuri Slezkine

Das Haus der Regierung. Eine Saga der Russischen Revolution

Carl Hanser, München. 1344 Seiten, 49 Euro.

Mehr als 20 Jahre hat der russisch-amerikanische Historiker Yuri Slezkine an seinem Buch gearbeitet. Entstanden ist ein Riesenepos, das die Geschichte der russischen Revolution und der Sowjetunion als Geschichte eines Hauses und seiner Bewohner darstellt – mit einem Paukenschlag am Schluss.

deutschlandfunk.de

Buch

Rolf Henrich

Ausbruch aus der Vormundschaft

Erinnerungen

... Dann schmuggelte Rolf Henrich das Buch in den Westen. Als seine DDR-Kritik „Der vormundschaftliche Staat“ dort im April 1989 bei Rowohlt erschien, änderte sich für den Eisenhüttenstädter Anwalt alles. Seine Partei- und Juristenkollegen waren entsetzt: „Henrich...

ISBN: 978-3-96289-035-3, 2019

christoph-links-verlag.de

moz.de

Buch

Irina Scherbakowa (Hrsg.)

Ich glaube an unsere Kinder. Briefe von Vätern aus dem Gulag

Matthes & Seitz Berlin (Verlag), 978-3-95757-384-1 (ISBN)

224 Seiten, 1. Auflage 2019

Dieses Buch versammelt die Briefe und Lebensgeschichten von Vätern, die in der Stalinzeit inhaftiert wurden und aus den Lagern des Gulags an ihre Kinder schrieben. Diese Briefe erzählen von erschütternden Einzelschicksalen, es sind Kassiber, geschmuggelt aus Gefängniszellen, kleine Zettel, von Gefangenen auf dem Transport in die Lager aus dem Zug geworfen, Antwortbriefe von Angehörigen an ihre Liebsten, von denen sie für lange Zeit getrennt waren, oftmals sogar für immer. Ein Großteil der Väter, die ihren Kindern Briefe geschrieben haben, ist nie zurückgekehrt, sie wurden erschossen, starben an Hunger oder an den Folgen der Schwerstarbeit. Die Briefe und Dokumente wurden jahrzehntelang unter größten Gefahren für die Familie im Geheimen gehütet, und für das vorliegende Buch zum ersten Mal veröffentlicht. Sie sind erschütternde historische Zeugnisse und eine leidenschaftliche Verteidigung der Familie.

br.de

Buch

Florian Kühner-Wielach und Michaela Nowotnick (Hrsg.)

Aus den Giftschränken des Kommunismus. Methodische Fragen zum Umgang mit Überwachungsakten in Zentral- und Südosteuropa

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 2018

472 Seiten, 39,95 Euro, ISBN 978-3-7917-2817-9.

Der Titel des vorliegenden Buches ist gut gewählt. Was die kommunistischen, geheimen Sicherheitsorgane an Archivunterlagen hinterlassen haben, sind tatsächlich wahre Giftschränke. Ihre Aktenbestände geben nämlich Einsicht in die geheime, allumfassende Überwachung, Verfolgung, Verhaftung und Einkerkelung der als gefährlich eingestuften Bürger in den fünf Jahrzehnten kommunistischer Herrschaft, über die getroffenen diktatorischen

Maßnahmen [weiter](#)

Buch

Uschi Brüning, Krista Maria Schädlich

So wie ich

Ullsteinverlag, 2019

288 Seiten, 20,00 Euro

Endlich sei die Zeit reif gewesen für Sängerin Uschi Brüning, um ihre Autobiografie „So wie ich“ zu schreiben. Aufwühlend sei das gewesen, und sie erzählt von Kräften, die aus dem wenig selbstbewussten Kind eine Musik-Powerfrau machten. Uschi Brüning, die große Jazz- und Soulsängerin, berichtet in ihrer Autobiographie von ihrem Leben als Musikerin in der DDR, den ersten Konzerten und den Weggefährten. Im Deutschlandfunk Kultur schaut sie vor ihrer Buchpräsentation in Berlin vorbei.

deutschlandfunkkultur.de

Buch

Felix Tasch

Eichsfelder Waffendienstverweigerer

Bausoldaten und katholische Kirche im Eichsfeld: Gemeinsames Friedenszeugnis oder einsame Gewissensentscheidung?

ISBN: 978-3-86944-191-7

Duderstadt, 2018

Neues Buch beleuchtet Schicksal katholischer Bausoldaten in der DDR. Die DDR hatte als souveräner Staat direkt nach dem Mauerbau die Einführung einer Wehrpflicht aller männlichen Bürger des Landes beschlossen. Dem konnte man sich zunächst nicht entziehen. Mehr noch, für die Staatsführung war der „Ehrendienst in der NVA“ immer auch ein Bekenntnis zum Staat und der Partei. Dennoch schuf man 1964 eine weltweit einmalige Form der Wehrdienstverweigerung aus Glaubens- und Gewissensgründen: Den Dienst als Bausoldat. Die Bausoldaten hatten auf ihren Schultern einen goldfarbenen Spaten, weshalb sie im Volksmund auch „Spatensoldaten“ oder „Spatis“ genannt wurden. Sie taten ihren Dienst in der NVA, allerdings ohne an der Waffe ausgebildet zu werden. Bausoldaten waren ein in der DDR-Öffentlichkeit 25 Jahre lang totgeschwiegenes Thema. Zunächst konnte man Informationen dazu nur in innerkirchlichen Kreisen bekommen, vor allem in evangelischen. Die katholische Kirche sah keinen Grund für eine Auseinandersetzung mit dem Thema.

katholisch.de

DIVERSES

Internationalismus

Am anderen Ende der Welt

faz.net

Kim Jong-uns Reise

Schon Stalin nahm zu großen Konferenzen lieber den Panzerzug

welt.de

"Vereinsmeierei" in der DDR

Vereine früher und heute

mdr.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Lesung und Gespräch

Frankfurt (Oder), So. 03. März 2019, 11.00 – 17.00

Mythos Schwedt: DDR-Militärstrafvollzug und NVA-Disziplinareinheit aus dem Blick der Staatssicherheit

11.00 – 17.00 - Sonntagsöffnung der Gedenkstätte

15.00 - Lesung und Gespräch

Schwedt war ab 1968 der Standort des DDR-Militärstrafvollzugs.

Die dort praktizierte Kombination von Freiheitsentzug mit Schichtarbeit, militärischer Ausbildung und politischer Schulung stellte gegenüber anderen Gefängnissen eine verschärfte Situation dar. Arno Polzin (BStU) beschreibt anhand ausgewerteter Akten aus dem Bestand des Stasi-Unterlagen-Archivs und der Kriminalpolizei detailliert das Innenleben des Militärstrafvollzugs und die geheimpolizeiliche Einflussnahme.

Telefon: (0335) 6 80 27 12

E-Mail: gedenkstaette@museum-viadrina.de

Ort: Gedenk- und Dokumentationsstätte "Opfer politischer Gewaltherrschaft"

Collegienstraße 10

15230 Frankfurt (Oder)

Premiere der Ausstellung

Berlin, Di. 5. März 2019, 11.00

Die Macht der Gefühle Deutschland 19 | 19

Unsere Politik wird, so scheint es, zunehmend von Emotionen bestimmt. Hier setzt die Ausstellung "Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19" an, die heutige Erscheinungsformen von 20 Emotionen zum Ausgangspunkt nimmt, um Kontinuitäten und Brüche in den Gefühlswelten zu veranschaulichen,

die die vergangenen 100 Jahre prägten. Die gemeinsam von der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur herausgegebene Schau wurde von den Historikerinnen Ute und Bettina Frevert erarbeitet. Schirmherr der Ausstellung ist Bundesaußenminister Heiko Maas.

Zur fachöffentlichen Pressevorstellung der Ausstellung laden wir herzlich ein: Vor der Ausstellungseröffnung und im Anschluss daran stehen Prof. Dr. Ute Frevert, Direktorin am Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Bettina Frevert, historische Bildnerin, Dr. Andreas Görgen, Abteilungsleiter Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt, Dr. Andreas Eberhardt, Vorstandsvorsitzender der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) sowie Dr. Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, für Fragen und Einzelinterviews gerne zur Verfügung.

"Die Macht der Gefühle" steht ab 5. März 2019 in 3.000 Exemplaren auf Deutsch sowie in acht weiteren Sprachfassungen für die historisch-politische Bildung und die Kulturarbeit im In- und Ausland bereit. Akustische Bildbeschreibungen in deutscher Sprache ermöglichen blinden und sehbehinderten Menschen einen barrierearmen Ausstellungsbesuch. Zudem ist die Schau durch multimediale didaktische Begleitmaterialien fächerübergreifend im Unterricht einsetzbar.

Weitere Informationen sowie Bildmaterial unter www.machtdergefuehle.de. Interessenten sind gebeten, uns per Mail an Sandra Berger (s.berger@ludwigundteam.com) wissen zu lassen, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen dürfen.

[20190221_Einladung_PK_DMdG_final.pdf](#)
[PDF - 231 kB](#)

Ort: Atrium des Philip-Johnson-Hauses
Friedrichstraße 200
10117 Berlin

Podiumsdiskussion

Berlin, Di. 5. März 2019, 18.30

Literatur im Geheimen. Unterdrückte Schriftsteller in der DDR und ihre Werke

Podiumsgespräch u.a. mit Ines Geipel. In Kooperation mit dem Museum für Kommunikation Berlin.

Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.

Ort: Museum für Kommunikation Berlin
Leipziger Straße 16
10117 Berlin

Berlin, Di. 05. März 2019, 18.00

Dr. Hanna Labrenz-Weiß, Wissenschaftliche Mitarbeiterin BStU
Joachim Heise, Zeitzeuge und Autor aus Thüringen, präsentieren
multimedial ihre gemeinsame Dokumentation:

Staatssicherheit in Nordhausen

Die Erforschung der Kreisdienststellen der Staatssicherheit, eine scheinbar untergeordnete oder auch nebensächliche Thematik im großen Rahmen der Aufarbeitung des SED-Unrechts, ließ zu Unrecht bis heute keine nennenswerte diesbezügliche Forschung aufkommen.

28 Jahre nach dem Zusammenbruch der ehemaligen DDR sollen die gewonnenen Erkenntnisse zur Kreisdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit in Nordhausen helfen, zu verstehen, wie die DDR funktionierte und nicht die Stasi in erster Linie das Problem war, sondern die SED!

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Erfurt, Fr. 07. März 2019, 10.00

Führung für Senioren

Sie möchten Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise der Stasi erfahren? Welche Rolle spielte die Stasi im täglichen Leben? Wie arbeitete die Geheimpolizei? Wie werden Akten zur Aufarbeitung genutzt?

In etwa 90 Minuten vermittelt die BStU-Außenstelle Erfurt einen lebendigen Eindruck von den Überwachungs- und Unterdrückungsmethoden der DDR-Geheimpolizei in der Region. Auch erläutern wir den Umgang mit den Stasi-Unterlagen heute.

Die Seniorenführung findet ausschließlich im Erdgeschoss statt und ist barrierefrei. Auf Wunsch werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt.

Das Erfurter Archiv des BStU verwahrt rund 4,5 Regal-Kilometer Akten, etwa 1,7 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme, Dias und ungefähr 250 Säcke mit von der Stasi zerrissenem Material.

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich. Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Diskussion

Erfurt, Di. 7. März 2019, 19.00

Die Stasi wird ewig Macht über mich haben, wenn ich weiter schweige.

– Mit diesen Gedanken entschließt sich die ehemalige PDS-Politikerin Angela Marquardt, ihre Geschichte aufzuschreiben. Sie fasst für sich den Entschluss, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, dass die Staatssicherheit selbst Kinder und Jugendliche für ihre Spitzeltätigkeiten missbrauchte und instruierte.

Im Alter von 15 Jahren unterschrieb Angela Marquardt eine Verpflichtungserklärung zur Zusammenarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit, ohne genau zu wissen, welche Auswirkungen dies für sie zur Folge hat. Bereits als Kind zur nutzbringenden Quelle erklärt, lenkte die Stasi ihr Leben und ihre Entscheidungen, um sie akribisch auf ihre spätere Spitzeltätigkeit im kirchlichen Umfeld vorzubereiten.

Mit dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen der Staatssicherheit,
Roland Jahn , und der Autorin Angela Marquardt diskutiert
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller von der Stiftung Ettersberg am
Der Eintritt ist kostenfrei

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße
Andreasstraße 37a
99084 Erfurt

Ausstellung

Berlin, bis 15. März 2019

“Zersetzung. Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes”

Eine Ausstellung des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V., gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Landesbeauftragte für die MfS-Unterlagen in MV, die Landeszentrale für politische Bildung in MV und die Ehrenamtsstiftung in MV.

Plötzlich gerät das Leben aus den Fugen: Da tauchen merkwürdige Gerüchte auf, man sollte für die Stasi spitzeln, anonym zugesandte Fotos suggerieren, dass der Ehepartner fremd geht, die Kinder verhalten sich merkwürdig und abweisend, der Job geht verlustig, die Fahrerlaubnis wird eingezogen, in der Wohnung sind die Handtücher unerklärlicherweise Tag für Tag anders geordnet. Dass das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) hinter all dem steckt, das ahnen die wenigsten Betroffenen. Ebenso wenig können sie erkennen, dass diese Vorgänge Teil einer planvoll eingesetzten Repressionsstrategie sind, die in der geheimpolizeilichen Arbeit ZERSETZUNG genannt wird.

Die Ausstellung zeigt auf, was sich hinter der Zersetzung verbarg, welche Ziele und Folgen sie hatte und wie Menschen konkret betroffen waren.

Mit der „Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge“ gab das MfS ein Instrumentarium verschiedenster Zersetzungsmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen, unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung.

Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine „Entschließung zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze“ (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss). Mit dieser Entschließung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungsmaßnahmen den Zugang zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen.

Eine Kooperation der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V. mit Stasimuseum/ASTAK e.V.

Ort: Stasimuseum – Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße,
Haus 1 (3. Etage),
Ruschestr. 103
10365 Berlin

Ausstellung

Erfurt, verlängert bis 24. März 2019, täglich **09.00 - 18.00**

Die Stasi

„Genossen, wir müssen alles wissen“: So lautete das Motto, das der Minister für Staatssicherheit der DDR, Erich Mielke, seinen Mitarbeitern vorgab. Mit diesem Wissen sollten sie die „Feinde“ der SED unschädlich machen und somit die Herrschaft dieser Partei sicherstellen.

Die neue BStU-Ausstellung erzählt Geschichten aus Thüringen: Vom Jugendlichen, der wegen seines Engagements für den Umweltschutz im Uranbergbau massiv von der Stasi schikaniert und bedroht wurde; von der Bekämpfung der freien Kulturszene in Jena, wo man mit einem Mauerbau gegen eine Hinterhof-Vernissage vorging; von jungen Leuten, die wegen ihrer Liebe zu Rock'n Roll und anderer „dekadenter westlicher Schlagermusik“ der „staatsfeindlichen Hetze“ geziehen und eingesperrt wurden.

Die Ausstellung gibt auch einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren Auftrag, in ihre Struktur, die Mitarbeiter und Methoden. Regionalbezogene, thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Schau speist sich ausschließlich aus den Unterlagen, die im Stasi-Akten-Archiv (BStU) verwahrt werden, gibt einen Überblick über die Geschichte, den organisatorischen Aufbau und die Wirkungsweise der SED-Geheimpolizei und stellt einzelne ehemalige Dienststellen des MfS in Provinzstädten vor. Sie beschäftigt sich mit einigen hauptamtlichen Offizieren dieses Geheimdienstes in den Thüringer Bezirken.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt,

Petersberg Haus 19

9084 Erfurt

Buchvorstellung

Berlin, Di. **12. März** 2019, **18.30**

Zielobjekt Rechts

Wie die Stasi die westdeutsche Neonaziszene unterwanderte

Im Ministerium für Staatssicherheit befasste sich seit 1975 eine Abteilung ausschließlich mit dem Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Mehr als 70 Informanten konnten als Zuträger und Einflussagenten gewonnen werden. Schlüsselfiguren der rechtsextremen Bewegung, die teilweise mit internationalem Haftbefehl gesucht wurden, fanden in der DDR Unterschlupf. Einige Neonazis aus dem Westen prägten nach der Friedlichen Revolution die rechte Szene in Ostdeutschland.

In seinem Buch „Zielobjekt Rechts“ beleuchtet Andreas Förster, warum sich die Staatssicherheit so intensiv mit der rechten Szene in der Bundesrepublik beschäftigte und wie der Verfassungsschutz bis heute in der Szene wirkt. Im Gespräch mit Christof Blome, Programmleiter des Christoph-Links-Verlags, gibt er einen umfangreichen Einblick in dieses Kapitel der deutschdeutschen Geheimdienstgeschichte.

Im Gespräch:

Andreas Förster, Autor

Christof Blome, Programmleiter Ch. Links Verlag

Der Eintritt ist frei.

Im Vorfeld der Buchvorstellung findet eine Sonderführung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv statt.

Beginn: 17:30 Uhr, Treffpunkt: „Haus 7“.

Ort: Haus 7 (Raum 427), Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie
Ruschestraße 103
10365 Berlin

73. THEMENABEND DES DOK-ZENTRUMS PERLEBERG

Perleberg, Mi. 13. März 2019, 19.00 – 21.00

TRANSIT F5

Eine Bilderreise durch Vergangenheit und Gegenwart

MIT HARALD SCHMITT, 1977-1983 STERNFOTOREPORTER IN DER DDR,
LADAN REZAEIAN, FOTOGRAFIN IN BERLIN,

UND ULRICH MÄHLERT, HISTORIKER UND AMATEURFOTOGRAF

November 1982, die neue Autobahn zwischen West-Berlin und Hamburg wird eröffnet. Bis dahin ist die F5 Ort der flüchtigen Begegnung zwischen Transitreisenden und DDR-Bürgern. Der stern-Fotoreporter Harald Schmitt hat 1982 längs der Strecke fotografiert. Gemeinsam mit der im Iran geborenen Berliner Fotografin Ladan Rezaeian und dem Historiker Ulrich Mähler hat Schmitt fast vier Jahrzehnte später ein Fotoprojekt begonnen, das Land und Leute längs der heutigen B5 gewidmet ist. Das DDR-Museum lädt zu einer ersten fotografischen Werkschau durch Vergangenheit und Gegenwart sowie zu einem Zeitzeugengespräch mit Harald Schmitt ein.

<http://www.ddr-museumperleberg.de/>

EINTRITT FREI

Ort: Dok-zentrum Perleberg (Altes Fernmeldeamt)
Karl-Marx-Str. 1
19348 Perleberg

Erfurt, Di. 19. März 2019, 13.00 – 18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU - im Stadtarchiv Erfurt
Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im **Stadtarchiv Erfurt** allen Interessierten am 19. März die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Fachpersonal des Stasi-Unterlagen-Archivs erläutert die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt wird und ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden

entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Mit der Ausstellung "Die Stasi" wird den Besucherinnen und Besuchern Einblick in den Aufbau, Struktur und die Arbeitsweise der Stasi gegeben. Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

18.00 Uhr „Abends im Archiv - Akten erzählen

Geschichte im Stadtarchiv Erfurt

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtarchiv Erfurt

Gotthardstraße 21

99084 Erfurt

Berlin, Di. 19. März 2019, 18.00

Dr. Nancy Aris, stellv. Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, referiert zu dem von ihr und Clemens Heitmann herausgegebenen Buch:

Via Knast in den Westen: Das Kaßberg-Gefängnis und seine Geschichte

Der Sammelband bietet erstmals eine Überblicksdarstellung zum ehemaligen Haftort auf dem Chemnitzer Kaßberg. Die damalige Stasi-Untersuchungshaftanstalt Karl-Marx-Stadt spielte DDR-weit eine Sonderrolle. Hier saßen all jene Häftlinge ein, die über den Häftlingsfreikauf in die Bundesrepublik verschoben wurden, insgesamt über 32.000 Menschen.

Die Beiträge nähern sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Der historische Überblick

beschreibt den Haftort, seine Rolle im Gefängnissystem der DDR und den Häftlingsfreikauf.

Biografische Skizzen ehemaliger Häftlinge geben die Sicht der Betroffenen wieder.

In Kooperation mit dem Sächsische Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Erfurt, Di. 19. März 2019, 13.00 – 18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU - im Stadtarchiv Erfurt

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Stadtarchiv Erfurt allen Interessierten am 19. März die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Fachpersonal des Stasi-Unterlagen-Archivs erläutert die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt wird und ob man Kopien aus Unterlagen

sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen. Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Mit der Ausstellung "Die Stasi" wird den Besucherinnen und Besuchern Einblick in den Aufbau, Struktur und die Arbeitsweise der Stasi gegeben. Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

18.00 Uhr „Abends im Archiv - Akten erzählen Geschichte im Stadtarchiv Erfurt
Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtarchiv Erfurt
Gotthardstraße 21
99084 Erfurt

Erfurt, Do. 21. März 2019, 16.00 Uhr – Archivführung
17.30 Uhr – Buchvorstellung

Stasi in Thüringen - Die DDR-Geheimpolizei in den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl

Wie verteidigte die Geheimpolizei der DDR die Diktatur der SED und vor allem: Wie erging es den Bürgerinnen und Bürgern dabei? Die Länderstudie "Stasi in Thüringen" ist der dritte Band in der Reihe "Stasi in der Region", der in die Geschichte der Staatssicherheit in den ehemaligen DDR-Bezirken einführt. Im Mittelpunkt stehen die regionalen Auswirkungen von politischen Ereignissen und die Reaktionen der Stasi entlang der großen historischen Zäsuren. Biografische Fallbeispiele machen dabei die Auswirkungen der politischen Repression auf den Einzelnen anschaulich und nachvollziehbar.

Auch ohne besondere Vorkenntnisse bietet der Band so jedem historisch Interessierten einen aufschlussreichen Zugang zur regionalen Stasi-Geschichte. Alle Bände der Reihe sind umfassend mit historischen Fotos und Dokumenten illustriert und bieten mit Organigrammen, Dienststellen-Verzeichnissen und Biografien der Stasi-Kader einen schnellen Überblick.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Erfurt, Di. 09. April 2019, 18.00 - 19.30

Der Geheime Informator "Richard" - Ein Spitzel im Dienst der Staatssicherheit

Die Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit dokumentieren auf einzigartige Weise das Wirken einer Geheimpolizei, staatliche Willkür, aber auch Bürgermut und Zivilcourage.

„Abends im Archiv - Akten erzählen Geschichte“ stellt das Stasi-Unterlagen-[Geschichte des Geheimen Informators \(GI\) "Richard"](#) vor.

Richard Fiolka bespitzelte in 16 Jahren, unter dem Decknamen „Richard“, mehr als 5.000 Erfurter Bürger und gab Informationen über sie an das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) weiter. Von 1953 bis 1969 verfasste er über 4.300 handschriftliche Berichte, die fast 11.000 Seiten ausfüllen. Aus den erhaltenen Unterlagen lässt sich seine inoffizielle Mitarbeit genau rekonstruieren.

In einem Vortrag schauen wir hinter die Kulissen des Geheimen Informators „Richard“, seiner wechselvollen Biografie und seiner Motivation, in einer solchen Fülle zu berichten?

In Kooperation mit der Volkshochschule Erfurt.

Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: VHS Erfurt, Telefon: 0361 655-2950 oder

E-Mail: volkshochschule@erfurt.de

Anmeldung über VHS Erfurt Kursnummer: Q10291

Ort: [Stasi-Unterlagen Archiv](#)

BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt
